

## Richtstätte und Wasenplatz in Emmenbrücke (16.–19. Jahrhundert)

*Archäologische und historische Untersuchungen zur Geschichte von Strafrechtspflege und Tierhaltung in Luzern. Basel, 1992. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, herausgegeben vom Schweizerischen Burgenverein, Redaktion Peter Kaiser; Band 18 u. 19. Zwei Bände mit 415 Seiten und 236 Abbildungen, davon neun auf vier beigegebenen Faltplänen.*

*Bd. 18: ISBN 3-908182-03-4; Bd. 19: ISBN 3-908182-04-2.*

Der Schweizerische Burgenverein veröffentlicht in zwei sehr gut ausgestatteten Bänden die archäologische Untersuchung eines ungewöhnlichen Objektes: Anlässlich zwingender Baumaßnahmen mußte das Areal des frühneuzeitlichen Hochgerichtes von Luzern ausgegraben werden, bevor dessen Spuren für immer verschwanden.

Das ehemals ummauerte, etwa 30 m x 50 m umfassende Gelände wurde in einer dreijährigen Kampagne fast komplett freigelegt. Eine Vielzahl von Mitarbeitern aus verschiedenen Wissenschaftszweigen war daran und an der archäologischen, naturwissenschaftlichen und historischen Auswertung beteiligt.

Die Ergebnisse dieser Bemühungen werden nun mustergültig präsentiert, denn diese wissenschaftliche Arbeit ist auch einer fachfremden Öffentlichkeit – die mit Steuergeldern an ihrem Zustandekommen beteiligt wurde – sehr gut verständlich, mehr als das: Die Lektüre führt auf nachhaltige und ergreifende Weise einen Teilbereich gar nicht so weit zurückliegenden Daseins vor Augen, der bis jetzt archäologisch kaum belegt ist.

Die Dokumentation geleitet den Leser an den Grabungsort, dessen Nutzungsart überliefert war. Sie beschreibt knapp und dennoch umfassend Sondierung, Planung, Organisation, Vermessung und Aufteilung, Grabungstechnik und schließlich den Verlauf der Großgrabung (1987–1989). Der archäologische Befund schließt sich an. Man konnte Teile der Umfassungsmauer und eines kleinen Hauses in ihren Fundamenten freilegen, ebenso den dreieckigen Unterbau des Galgens. Über das gesamte Gelände waren Gruben mit Tier- und Menschenknochen verteilt. Unter dem Galgen stieß man auf die Überreste von Hingerichteten. Brandplatzspuren, Abfallgruben und ein Brunnen vervollständigten das Bild des Ortes, an dem neben Hingerichteten und gefallenem Vieh auch die Selbstmörder der Umgegend verscharrt worden waren. Beigegebene Übersichtspläne und Grabungszeichnungen werden durch viele Photos und einen Katalog der Kleinfunde (meist Keramik, Münzen und Metallgegenstände) ergänzt.

Im zweiten Band wurde zusammengestellt, was den "verlochten" menschlichen und tierischen Überresten, den Funden und Befunden zu entnehmen ist. Praktiken des früheren Strafvollzuges ließen sich belegen, bisweilen gelang es sogar, die Gebeine namentlich bekannten Delinquenten zuzuweisen.

Die Untersuchung der Tierknochen gestattete Rückschlüsse auf die Art und die Nutzung ehemals gehaltener Tiere, sie deckte Verschleißerscheinungen und Krankheitsspuren auf. Ein historisch orientierter Beitrag wertet die schriftlichen Quellen zu diesem Themenbereich aus. Er unterrichtet über die Arbeit des Nachrichters und Wasenmeisters und seiner Gesellen, über Hygienebestrebungen und die frühe Veterinärmedizin in Luzern vom 16. bis zum 19. Jahrhundert.

Dem rechtshistorischen Umfeld der Luzerner Strafjustiz – also dem juristischen und gesellschaftlichen Rahmen, in dem sich Rechtsprechende, Verurteilte und Nachrichten nach anerkanntem Modus bewegten – ist ein weiterer Abschnitt gewidmet. Man erfährt, wie aus unserer heutigen Sicht vergleichsweise geringfügige Straftaten mit Galgen und Schwert geahndet wurden – was doch zu eher nachdenklicher Betrachtung der gefundenen menschlichen Überreste anleitet.

Es folgen abschließend eine kommentierte Statistik der Hinrichtungen in Luzern in der hier wichtigen Zeitspanne, eine erläuterte Darstellung der Luzerner Malefizordnung und Quellentexte.

Umfangreiche Literaturangaben zum Thema wie auch englische und französische Zusammenfassungen scheinen schon ganz selbstverständlich zu dieser beispielhaften Veröffentlichung zu gehören.

Wie zu zeigen versucht wurde, bieten die beiden reich illustrierten Bände umfassende Information über das archäologische Unternehmen und seine Auswertung. Aber auch andere Aspekte lassen die Lektüre empfehlenswert erscheinen: Hier wurde ein blutiges, schauerliches Sujet sachlich und doch mit innerer Anteilnahme bewältigt. An keiner Stelle ist ein Mitarbeiter der Versuchung erlegen, die makabren Befunde auf übliche Weise publikumswirksam auszuschlachten. Statt dessen wurde versucht, anhand der vorgefundenen Reste und der zur Verfügung stehenden schriftlichen Zeugnisse darzustellen, welches Rechtsempfinden und welche Rechtsumgebung zu einer anderen Zeit Denken und Handeln der Menschen leiteten und wie sich dies materiell, im Boden liegend, überliefert hat.

Dabei wird dem Leser klar, wie schwer es ist, Vergangenheit wirklich zu verstehen. Uns Heutigen erscheint es unvorstellbar, daß die Menschen, die unter dieser Rechtsordnung lebten und starben, damit völlig einverstanden waren. Offenbar fand man nichts dabei, sich Hinrichtungen anzusehen, offenbar war es gar nicht ungewöhnlich, daß der Straffällige in einer letzten Ansprache seiner Bestrafung zustimmte. War der Glaube, daß irdische Strafen die jenseitige Verdammung verhinderten, wirklich hinreichende Begründung dafür, daß man dieserart litt und leiden ließ und daß man Mensch und Vieh im gleichen Loch vergrub? Andere Zeiten? Der Leser mag sich fragen, in welcher Hinsicht Menschen wie die alten Luzerner anders dachten oder anders waren als heute lebende Europäer. Die Antwort darauf ist nicht leicht zu finden.

Die Arbeit gibt viele Denkanstöße; zugleich ist sie ein würdiges Denkmal für die Menschen, deren Überreste man bei der Richtstätte von Luzern gefunden hat.

Autoren, Herausgeber und Leser (und Käufer!) sind zu beglückwünschen.

*Franz Kaller*

### Die Autoren dieses Heftes

Dieter Barz, Alzey  
Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Hofrichter, Kaiserslautern  
Franz Kaller, Oberhaid  
Marita Knödgen, M. A., Bruch  
Rainer Kunze, Mannheim-Almenhof  
Prof. Dr.-Ing. Cord Meckseper, Hannover  
Oberstudienrat Dieter Schwaiger, Neustadt/Donau  
Dr. Wolfgang Seidenspinner, Karlsruhe  
Dr. Joachim Zeune, Bamberg  
Andrej Žmegač, M. A., Zagreb